

Wer macht da ein so nachdenkliches und fragendes Gesicht? Der britische Philosoph Francis Bacon, Graf von Saint Albans? Papst Bonifatius VIII? Cavaliere Olgiasi aus Abbiategrosso? Giovanni Paleologo, der letzte Kaiser von Konstantinopel? Orazio Bagnasco, Direktor der „Ciga-Hotels“? Richtig, erraten! Die Grimasse ist unverkennbar von Dario Fo, aufgenommen bei einer seiner zweitausendsechshundertdreiunddreißig verschiedenen Rollen... Italiens großer Komödiant, der letzte Sproß der Commedia dell'Arte, kommt schon bald, zusammen mit Franca Rame, nach Berlin (West). Vom 24. bis 26. Oktober werden die beiden im Tempodrom gastieren, dem Riesenzelt am Potsdamer Platz.

Franca Rame spielt einige ihrer Szenen aus „Nur Kinder, Küche, Kirche“, die Monologserie einer Frau von heute, hin- und hergerissen zwischen Tradition und feministischer Revolte. Dario Fo bringt seine bissige „Geschichte eines Tigers“ auf die Bühne, eine immer aktuelle und bei jeder Aufführung aktualisierte Fabel über die Macht. Daneben präsentiert er uns eine Sammlung seiner berühmten „Grammelot“ – jener heiteren, halb improvisierten Episoden in einer nicht-existenten Sprache, die aber alle verstehen, und die zu den Meisterwerken seines Komödiantentums zählen. Am 24. und 25. Oktober tritt das Künstlerpaar in einer fast vierstündigen

Aufführung nacheinander auf, während die Abschlußvorstellung am 26. Oktober allein Dario Fo vorbehalten bleibt.

Bleibt anzufügen, daß wir diesen angenehmen und überraschenden Besuch keinem Geringeren als dem amerikanischen Statedepartment verdanken. Denn eigentlich hätten die beiden Anfang September eine lange US-Tournee beginnen sollen, die jedoch im letzten Moment vom Statedepartment untersagt wurde: Aufgrund eines Gesetzes aus dem Jahr 1952 gegen „Anarchisten, Kommunisten und Terroristen“ verweigerte man ihnen die Einreisevisa. In amerikanischen Kulturkreisen sorgte diese Entscheidung für helle Empörung, zumal zur selben Zeit und mit derselben Begründung auch dem Literaturnobelpreisträger Gabriel Garcia Marquez die Einreise verwehrt wurde.

„Wären wir in die USA gereist“, erklärte Dario Fo auf einer Pressekonferenz in Mailand, „hätten wir wenigstens drei Jahre dort bleiben müssen, so viele Einladungen lagen uns vor von Theatern und Universitäten der Vereinigten Staaten.“ Und weil sie nun nicht für drei Jahre nach Amerika reisen, nahmen sie die Einladung an, für drei Tage nach Berlin zu kommen. Was uns, offen gesagt, keineswegs mißfällt!